



Wie ist das wenn ich sterbe?

Informationen in Leichter Sprache



CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH



Caritasverband für die
Diözese Augsburg e.V.

Wie ist das wenn ich sterbe?

Informationen in Leichter Sprache



Wie ist das wenn ich sterbe?

Sterben gehört zum Leben.
Manche Menschen sterben plötzlich.
Zum Beispiel bei einem Auto-Unfall.



Viele alte oder kranke Menschen wissen,
dass sie bald sterben.
Sie erleben ihre letzten Tage bewusst.

Jeder Mensch soll bis zu seinem Tod gut leben.
Auch die letzten Stunden und Tage sollen gut sein.
Wenn ein Mensch stirbt,
soll er alles haben was er braucht.
Zum Beispiel seine Lieblings-Musik.
Oder seine Familie und Freunde.



Es gibt viele Fragen zum Thema Sterben.
Wir haben Fragen aufgeschrieben.
Und die Antworten.
Natürlich gibt es noch viel mehr Fragen.
So viele wie es Menschen gibt.



Habe ich am Ende vom Leben Schmerzen?

Kranke Menschen haben manchmal Schmerzen.

Es gibt Ärzte und Pfleger für Schmerzen.

Sie helfen den kranken Menschen.

Damit sie möglichst

keine Schmerzen mehr haben.

Zum Beispiel mit Schmerz-Tabletten oder Spritzen.



Was ist wenn ich nicht sagen kann, dass ich Schmerzen habe?

Manche Menschen können nicht sprechen.

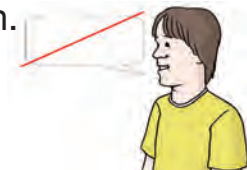
Weil sie eine Behinderung haben.

Oder weil sie krank sind.

Sie können zum Beispiel nicht sagen:

Ich habe Schmerzen.

Ich möchte eine Schmerz-Tablette oder Schmerz-Spritze.



Dann benutzen die Ärzte und Pfleger Hilfs-Mittel.

Zum Beispiel eine Bilder-Tafel.

Der kranke Mensch kann auf der Bilder-Tafel zeigen,
wo er Schmerzen hat.

Oder wie stark die Schmerzen sind.



Kann ich zu Hause sterben?

Die meisten Menschen möchten bei sich zu Hause sterben. Sie wollen die letzten Tage und Stunden mit Familie oder Freunden zusammen sein. Sie wollen im eigenen Bett liegen. Dann kommt der ambulante Hospiz-Dienst nach Hause. Er begleitet Menschen beim Sterben.



Manchmal kann ein Mensch nicht zu Hause sterben. Zum Beispiel weil er starke Schmerzen hat. Dafür gibt es eine Palliativ Station. Das ist ein Teil von einem Kranken-Haus. Wenn ein alter oder kranker Menschen bald stirbt, wird er dort gut versorgt.



Manche Menschen sterben in einem Hospiz. In einem Hospiz werden Menschen beim Sterben begleitet. Die Mit-Arbeiter haben viel Erfahrung. Sie wissen: Was tut den sterbenden Menschen gut.



Jeder Mensch soll selbst entscheiden:

- Wo möchte ich sterben?
- Wer soll dann bei mir sein?



Wer ist bei mir, wenn ich sterbe?

Bei manchen Menschen ist ein Freund da.
Oder ein Mitarbeiter.



Es kann auch ein Mit-Arbeiter vom Hospiz-Dienst da sein.
Oder ein Seel-Sorger.

Manche Menschen sterben in der Nacht.
Dann ist oft niemand da.

Viele Menschen wollen nicht alleine sein,
wenn sie sterben.

Es ist gut wenn jemand da ist.
Zum Beispiel ein guter Freund.

Am besten schreibt man auf:

- Wer soll bei mir sein wenn ich sterbe?
- Wer soll nicht bei mir sein wenn ich sterbe?



Wie kann ich Wünsche für meine letzte Zeit im Leben aufschreiben?

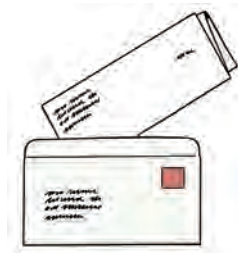
Es gibt 3 wichtige Dokumente.

Sie heißen:

- Patienten-Verfügung
- Voll-Macht
- Betreuungs-Verfügung.

Sie sind wichtig für die letzte Zeit im Leben.

Am besten hat man alle 3 Dokumente.



Patienten-Verfügung:

Ein Mensch kann nicht mehr selbst entscheiden.

Weil er plötzlich krank ist.

Oder einen Unfall hatte.

Dann ist eine Patienten-Verfügung gut.

Damit kann man bestimmen:

Was darf der Arzt machen.

Die Patienten-Verfügung muss gemacht werden,

bevor man nicht mehr selbst entscheiden kann.



Voll-Macht:

Das ist ein Schreiben.

Im Schreiben steht:

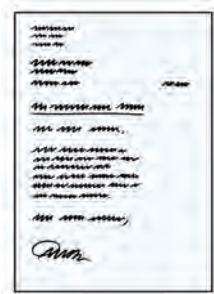
Jemand anderes darf für mich entscheiden.

Oder etwas erledigen.

Zum Beispiel:

Geld von meinem Konto abheben.

Damit bin ich einverstanden.



Betreuungs-Verfügung:

Ein Mensch kann nicht mehr selbst entscheiden.

Weil er plötzlich krank ist.

Oder weil er manche Dinge nicht mehr versteht.

Dann ist eine Betreuungs-Verfügung gut.

Damit kann man bestimmen:

Wer soll für mich entscheiden?

Das Gericht prüft die Betreuungs-Verfügung.



Der rechtliche Betreuer muss mit dem Betreuten über diese Dinge sprechen.

Ein rechtlicher Betreuer hilft beim Schreiben der Dokumente.



Und das Leben nach dem Tod?

Es gibt verschiedene Religionen.
Zum Beispiel den Islam und das Judentum.
Oder das Christentum.
Jede Religion hat eine andere Meinung,
was nach dem Tod passiert.



Christen glauben an ein Leben nach dem Tod.
Sie glauben dass sie dann bei Gott sind.
Das Leben bei Gott hat kein Ende.
Deswegen sagt man auch: Ewiges Leben.
Wer bei Gott lebt hat keine Schmerzen und Sorgen.
Wer bei Gott lebt ist glücklich.



Trotzdem ist es sehr traurig,
wenn jemand stirbt.
Familie und Freunde trauern um den Toten.
Sie können den Menschen nicht mehr sehen.
Und nicht mehr mit ihm sprechen.
Trauer ist ein wichtiges Gefühl.
Es kann einem besser gehen,
wenn man sich daran erinnert:
Der Mensch lebt bei Gott weiter.



Wörter-Buch

zum Thema

Sterben in Leichter Sprache.

Es gibt viele Wörter zum Thema Sterben.

**Auf den nächsten Seiten
werden die schwierigen Wörter erklärt.**

Ambulanter Hospiz-Dienst:

Manche Menschen möchten zu Hause sterben.
Der ambulante Hospiz-Dienst kommt nach Hause.
Er begleitet die Menschen beim Sterben.



Aussegnung:

Familie und Freunde wollen sich von
einem toten Menschen verabschieden.
Die Aussegnung wird vor der Beerdigung gemacht.
Der tote Mensch wird gesegnet.
Oft gibt es einen Gottes-Dienst.



Betreuungs-Verfügung:

Ein Mensch kann nicht mehr selbst entscheiden.
Weil er plötzlich krank ist.
Oder weil er manche Dinge nicht mehr versteht.
Dann ist eine Betreuungs-Verfügung gut.
Damit kann man bestimmen:
Wer soll für mich entscheiden?
Das Gericht prüft die Betreuungs-Verfügung.



Biografie:

Jeder Mensch hat eine Lebens-Geschichte.
Was hat der Mensch in seinem Leben gemacht?
Jede Lebens-Geschichte ist anders.



Hospiz:

Das ist eine Einrichtung.
In einem Hospiz werden Menschen
beim Sterben begleitet.
Die Mit-Arbeiter haben viel Erfahrung.
Sie wissen:
Was tut den sterbenden Menschen gut?



Kranken-Salbung:

Ein Mensch ist krank.
Dann bekommt er eine Kranken-Salbung.
Die Kranken-Salbung ist für Christen wichtig.
Ein Pfarrer kommt zum alten oder kranken Menschen.
Er betet und spricht mit ihm.
Dann segnet der Pfarrer den alten
oder kranken Menschen.



Lebens-Qualität:

Wie gut lebt ein Mensch:
Lebt er gesund?
Geht es ihm gut?
Hat er alles was er braucht?



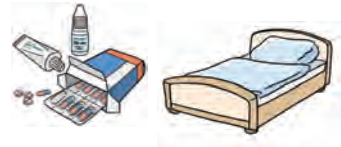
palliativ:

Ein Mensch ist krank.
Seine Krankheit kann
nicht mehr geheilt werden.
Er stirbt bald.



Palliative Care:

Das ist Englisch.
Man spricht das so: palliatif kår.
Care bedeutet: Versorgung.
Ein alter oder kranker Mensch stirbt bald.
Ärzte und Pfleger begleiten den Menschen.
Zusammen mit der Familie und Freunden.



Palliativ Station:

Das ist ein Teil von einem Kranken-Haus.
Wenn ein alter oder kranker Mensch bald stirbt,
wird er dort versorgt.



Patienten-Verfügung:

Ein Mensch kann nicht mehr selbst entscheiden.
Weil er plötzlich krank ist.
Oder einen Unfall hatte.
Dann ist eine Patienten-Verfügung gut.
Damit kann man bestimmen:
Was darf der Arzt machen.
Die Patienten-Verfügung muss gemacht werden,
bevor man nicht mehr selbst entscheiden kann.



PEG-Sonde:

Ein kranker Mensch kann nicht mehr essen.
Dann wird in den Bauch eine kleine Öffnung gemacht.
Es wird ein Schlauch in den Bauch gemacht.
Durch den Schlauch kann
ein kranker Mensch Essen bekommen.



Rassel-Atmung:

Das kann ein Geräusch sein.

Das Geräusch kommt, kurz bevor Menschen sterben.

Sie haben oft keine Kraft mehr.

Und können nicht mehr richtig schlucken.



Rechtliche Betreuung:

Ein rechtlicher Betreuer

darf etwas für eine Person entscheiden.

Zum Beispiel, wenn es um Geld geht.

Sie darf das nur,

wenn ein Richter das bestimmt hat.

Rechtliche Betreuer unterstützen Menschen.

Zum Beispiel ältere Menschen.

Oder Menschen mit Behinderung.



Schleusen-Zeit:

Das ist die Zeit

zwischen Tod und Beerdigung
eines Menschen.



Schmerz-Assessment:

Assessment bedeutet: Beurteilung.
Kranke Menschen können manchmal nicht mehr sprechen.



Sie können zum Beispiel nicht sagen:
Ich habe Schmerzen.

Ich möchte eine Schmerz-Tablette.

Dann hilft Schmerz-Assessment.

Ärzte und Pfleger benutzen Hilfs-Mittel.

Damit befragen sie die kranken Menschen.

Sterbe-Begleitung:

Das ist wichtig für Menschen die bald sterben.

Sie werden in den letzten Tagen und Stunden
ihres Lebens begleitet.



Sie sollen nicht alleine sein.

Verschiedene Menschen können Sterbe-Begleitung machen.

Zum Beispiel Familie oder Freunde.

Es gibt aber auch ausgebildete Sterbe-Begleiter.

Symptom-Kontrolle:

Pfleger und Ärzte beobachten genau:
Wo hat der kranke Mensch Schmerzen.
Wann hat der kranke Mensch Schmerzen.
Sie schreiben alles genau auf.
Damit sie wissen,
wie sie den kranken Menschen gut versorgen können.



Trauer:

Das ist ein Gefühl.
Menschen können traurig sein.
Zum Beispiel wenn ein Freund gestorben ist.
Manche Menschen weinen dann.
Es ist wichtig, zu trauern.
Trauer gehört zum Leben dazu.



Urne:

Das ist ein Gefäß.
In ein Gefäß kann man etwas rein tun.
Eine Urne ist ein Gefäß
für die Asche von Verstorbenen.



Voll-Macht:

Das ist ein Schreiben.

Im Schreiben steht:

Jemand anderes darf für mich entscheiden.

Oder etwas erledigen.

Zum Beispiel:

Geld von meinem Konto abheben.

Damit bin ich einverstanden.



Ende vom Wörterbuch

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.
Fachverband im Deutschen Caritasverband
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Telefon: 0761 200-301, Telefax: 0761 200-666

E-Mail: cbp@caritas.de, Internet: www.cbp.caritas.de

Erarbeitet von:

- Maximiliane Eisenmann und Peter Hell
Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.
- Dr. Thorsten Hinz
Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.
- Kristina Wehner
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH

Impressum

Übersetzung und Prüfung in Leichter Sprache:

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH

Fach-Zentrum für Leichte Sprache

E-Mail: leichte-sprache@cab-b.de

Bilder:

© Lebenshilfe

für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V.

Illustrator Stefan Albers Atelier Fleetinsel 2013

Piktogramm Schmerz (Wörterbuch Seite 18):

The Picture Communication Symbols

©1981.2009 by Mayer-Johnson LLC:

All Rights Reserved worldwide.

Used with permission Boardmaker TM is a trademark

of Mayer-Johnson LLC

Freiburg, Juni 2016

